



Am Anfang stand der Spritzapparat

Vor über 100 Jahren entwickelte Sprimag Gründer Otto Heinrich einen der ersten Spritzapparate. Bis heute stellt Sprimag eigene Applikationstechnik rund um die Lackierung her.

» S. 3

ÜBERBLICK

1 Editorial

Nachfrage nach Metallverpackungen weiterhin hoch

Metpack 2011 erzielt mit 7.100 Fachbesuchern einen neuen Rekord

2 News + Facts

- » Film ab!
- » Beschriftung fürs Leben
- » Zufriedene Kunden

Kompetenz beim Lackieren und im Gesamtprozess

Die Plasmavorbehandlung findet immer häufiger Anwendung

Neue Mitarbeiter

Vertriebsaufbau im Oberflächenbereich

3 Sprühen, pumpen, fördern

Das Angebot der Sprimag Applikationstechnik ist vielseitig

4 "Der Markt folgt dem Grundsatz: Der Bessere ist der Feind des Guten"

Interview mit Leopold Werdich, Geschäftsführer von TUBEX

Kalender

Impressum

Jubilare



Joachim Baumann und Philippe Nollet, neue Geschäftsführung der Sprimag Spritzmaschinenbau GmbH & Co. KG.

Liebe Leserin, lieber Leser,

dem Jahreswechsel können wir schon jetzt, im vierten Quartal, entspannt entgegenblicken: Für Sprimag ist 2011 ein positives, von Veränderungen geprägtes Jahr. Wir konnten Erfolge verbuchen in unseren Kerngeschäften, wie etwa bei Anlagen zur Beschichtung von Bremscheiben. Auch der Einstieg in weitere Branchen der Kosmetikindustrie ist uns gelungen. Das anhaltende Wachstum in der Tuben- und Aerosoldosen-Industrie kam uns 2011 erneut zugute. Die im vergangenen Jahr vorgestellte HIL-70 haben die Kunden sehr gut angenommen, sie wird mit ihrer Pulverapplikation bereits erfolgreich eingesetzt.

Veränderungen gibt es auch im Personalbereich: Michael Anger verabschiedete sich nach fast vierjähriger Tätigkeit zum 30. September 2011 aus der Geschäftsführung der Sprimag Spritzmaschinenbau GmbH & Co. KG. Gemeinsam mit Joachim Sander von

AISA wird er sich künftig auf seine Funktion als Geschäftsführer der Sprimag Holding GmbH konzentrieren.

Seine Nachfolge als Geschäftsführer für die Bereiche Technik und Vertrieb trat zum 1. Oktober 2011 Joachim Baumann an. Gemeinsam mit Philippe Nollet wird er die Geschäfte der Sprimag Spritzmaschinenbau GmbH & Co. KG führen.

Ferner wird das Vertriebsteam Oberfläche weiter verstärkt. Neuer Leiter im Vertriebsbereich Oberfläche ist ab dem 1. Oktober 2011 Axel Bolowich. Mehr über unser erweitertes Vertriebsteam erfahren Sie auf Seite 2 in diesem Sprimagazine.

Wir bedanken uns für das Vertrauen im Jahr 2011 und bitten um die Unterstützung unserer neuen Mitarbeiter.

Joachim Baumann
Joachim Baumann

Philippe Nollet
Philippe Nollet

Nachfrage nach Metallverpackungen weiterhin hoch

Metpack 2011 erzielt mit 7.100 Fachbesuchern einen neuen Rekord

Erneut erwies sich die Metpack in Essen als der zentrale internationale Treffpunkt für die Metallverpackungsbranche. Die Besucher aus aller Welt waren durchweg vom Fach und zeichneten dadurch auch die Messe 2011 wieder aus. Die positive Wirtschaftslage machte sich in der hohen Nachfrage nach Metallverpackungen deutlich bemerkbar. Bereits 2010 wurden allein in Deutschland mit 405.100 Tonnen Aerosol- und Getränkedosen, Tuben, flexiblen Verpackungen und Folien rund 14 Prozent mehr Verpackungen aus Aluminium hergestellt als im Vorjahr. Die gestiegenen Besucher- und Ausstellungszahlen der Metpack 2011 spiegelten diesen Trend wider.

Sprimag präsentierte auf der Metpack vom 10. bis 14. Mai 2011 die neue HIL-70, mit der Aluminiumtuben und Aerosoldosen wahlweise mit Nass- oder

Pulverlack innenbeschichtet werden können. Die neue Technologie fand großen Anklang bei den Besuchern, die gespannt waren, die Maschine live zu erleben. Auch die Neuerungen an der HIL-34, der Basismaschine für das Innenlackieren von Getränkedosen, wurden von einem großen Fachpublikum begutachtet und sorgten für positive Resonanz.

Interessante Gespräche auf der Metpack brachten neue Impulse und bestärkten Sprimag bei der weiteren Entwicklung neuer Technologien, um den Marktanforderungen auch zukünftig gerecht zu werden und die Technologieführerschaft auszubauen.

Die nächste Metpack findet vom 6. bis 10. Mai 2014 in der Messe Essen statt – sicher wird Sprimag dann wieder mit neuen Innovationen vor Ort sein.



Messestand von Sprimag auf der Metpack 2011

NEWS + FACTS

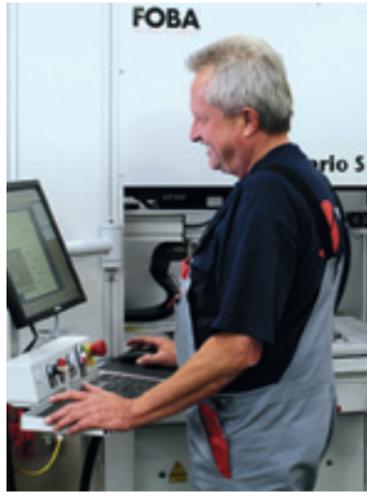


Sprimag hat ein eigenes Imagevideo produziert

Film ab!

Im Zeitalter von Videoplattformen wird es zunehmend einfacher, Videos über das Internet zu verbreiten. Immer mehr Unternehmen erkennen dieses Potenzial und streuen ihre Informationen in kurzen Produktclips oder Firmenvideos. Auch Sprimag hat sich zu diesem Schritt entschlossen und einen eigenen Imagefilm produziert. Vorrangig soll das Video Erstkontakten in nur wenigen Minuten anschaulich vermitteln, was Sprimag macht und wer wir sind. Wir denken, das ist uns gut gelungen! Machen Sie sich selbst ein Bild: Das Video finden Sie demnächst auf unserer Internetseite.

» www.sprimag.de



Die neue Laserbeschriftung hilft Kunden bei der Ersatzteilbestellung

Beschriftung fürs Leben

Um das Nachbestellen von Sprimag Ersatzteilen zu vereinfachen, investierte die Sprimag Fertigung in eine neue Lasermaschine. Die FOBA Vario DP20F beschriftet verschiedenste Teile der Sprimag Applikationstechnik mit einer Identifikationsnummer, und das in nur wenigen Sekunden. Dadurch erleichtert Sprimag zukünftig die Ersatzteilbeschaffung für seine Kunden, denn auch nach Jahren sind Applikationsteilteile damit schnell zu identifizieren und können bequem nachbestellt werden.

» jochen.quattlender@sprimag.de

Zufriedene Kunden

„Nur durch zufriedene Kunden wird Sprimag dauerhaft Erfolg am Markt haben“, so steht es in der Sprimag Firmenphilosophie. Um das Geschriebene auch zu leben, haben wir seit diesem Frühjahr die Kundenzufriedenheitsmessung auf den Bereich der Serviceeinsätze ausgeweitet. Nach vier Monaten zogen wir eine erste Bilanz: Unser Serviceteam wurde mit Bestnoten bewertet. Durch das regelmäßige Feedback unserer Kunden können wir schnell handeln und uns so stetig weiter verbessern.

» marketing@sprimag.de

Kompetenz beim Lackieren und im Gesamtprozess

Wie bereits bei zahlreichen installierten Anlagen konnte Sprimag erneut die Kompetenz in der Gestaltung von Beschichtungsprozessen bei Massenteilen unter Beweis stellen. Mitte des Jahres lieferte Sprimag eine komplett automatisierte Anlage zur Beschichtung von Glasteilen. In diese Anlage wurde eine Plasmavorbehandlung integriert.

Diese Art der Vorbehandlung wird in jüngster Zeit häufiger in Gesamtlackieranlagen angewendet. Die Argumente für den Einsatz des Verfahrens nennt der Hersteller in seinem Artikel rechts.

Zur Prüfung der Wirksamkeit des Verfahrens im Zusammenspiel mit Ihrem Produkt steht Ihnen bei Sprimag ein modernes Anwendungszentrum zur Verfügung, in dem die Einzelprozesse der Beschichtung wie auch der Gesamtprozess konzipiert und technisch belegt werden können.

Für Rückfragen zur Verfügbarkeit des Anwendungszentrums und zum Versuchs-Setup wenden Sie sich bitte an Michael Blankenhorn.

» Michael.Blankenhorn@sprimag.de

PLASMA FÜR EIN PERFEKTES FINISH

Wenn Kunststoffe, Metalle oder Glas mit makellosem Look punkten wollen, verlangt dies eine besonders gute Vorbehandlung vor der Lackierung. Trotz des hohen Aufwands, den die Industrie betreibt, kann der durch Überlackieren von Staubpartikeln verursachte Ausschuss in der Produktion bei hochwertigen Anwendungen zwischen 10 und 15 Prozent liegen. Die statische Aufladung der Oberflächen, die durch die Umwelt und den eigentlichen Fertigungsprozess erfolgen kann, führt zu einer Anhaftung von Feinstäuben und Substanzen. Sie bilden die häufigste Ursache der Probleme, die bei der Beschichtung auftreten können.

Mit der von der Plasmateat GmbH, Steinhagen, bereits im Jahre 1995 entwickelten und seither weltweit industriell eingesetzten Plasmatechnologie Openair® wurde ein Vorbehandlungsverfahren realisiert, bei dessen Anwendung keines der genannten Probleme auftritt und folglich eine erhebliche Reduktion des Ausschusses erreicht werden kann. Das potenzialfreie Atmosphärendruck-Plasma bewirkt die mikrofeine Reinigung und hohe Aktivierung von Materialoberflächen. Die Folge ist nicht nur eine besonders starke und langzeitstabile

Haftung von Lacken, Klebstoffen oder anderen Beschichtungen, sondern auch ein verbesserter Lackverlauf aufgrund der erhöhten Benetzbarkeit des Substrats nach der Plasmabehandlung.

Die auf einem Düsenprinzip basierenden Systeme arbeiten inline bei normalen Luftbedingungen und werden allein mit Druckluft und Hochspannung betrieben. Der nach wie vor verbreitete Einsatz von Nass-Chemikalien im Vorbehandlungsprozess kann komplett entfallen.

Als besonderes Merkmal ist der austretende Plasmastrahl elektrisch neutral, wodurch sich die Anwendbarkeit stark erweitert und vereinfacht. Seine Intensität ist so hoch, dass beim Einsatz feststehender Einzeldüsen Bearbeitungsgeschwindigkeiten von mehreren 100 m/min erreicht werden können. Die typischen Erwärmungen von Kunststoffoberflächen während der Behandlung betragen dabei $\Delta T < 30^\circ\text{C}$. Zu den großen Vorteilen der Plasmatechnik Openair® zählen zudem die hohe Prozesssicherheit und Qualität im Produktionsprozess sowie der geringe Aufwand für Primärenergie und Hilfsenergie im Anlagenbetrieb.

» [Philipp Albertmelcher, Plasmateat](mailto:Philipp.Albertmelcher@Plasmateat.de)

» P.AM@Plasmateat.de



Die Plasmatechnologie wird immer häufiger als Vorbehandlungsverfahren in Gesamtlackieranlagen eingesetzt

VERTRIEBSAUSBAU IM OBERFLÄCHENBEREICH

Axel Bolowich
Vertriebsleiter Oberfläche

Wir freuen uns, Axel Bolowich ab Oktober 2011 als neuen Vertriebsleiter im Oberflächenbereich begrüßen zu dürfen. Bereits während seines Studiums zum Maschinenbauer widmete er sich dem Thema „Vollautomatisierte Lackierprozesse in der Automobilindustrie“, die gelernte Theorie konnte er anschließend als Vertriebsingenieur für Lackieranlagen bei Eisenmann in Holzgerlingen anwenden. Während einer Umstrukturierung des Konzerns 2007 wechselte Herr Bolowich in die Stabsstelle des Vertriebs und baute sie aktiv auf. Neben der Definition und Integration eines Vertriebsprozesses für den Konzern sowie der Steuerung der Vertriebsaktivitäten gehörten regelmäßige Reportings und die Unterstützung der strategischen Konzernplanung zu seinem Aufgabengebiet. Nach dem erfolgreichen Aufbau der Stabsstelle wechselte Axel Bolowich zurück in den operativen Vertrieb und war seit 2009 Key-Accounter für Lackieranlagen. Als Trainer fungierte er zusätzlich

im Ausbildungszentrum und schulte rund 300 Mitarbeiter.

Durch seine umfangreichen Erfahrungen mit Vertriebsprozessen, gepaart mit tiefgreifender Branchenkenntnis, bringt Herr Bolowich ausgezeichnete Voraussetzungen mit, um den Vertrieb bei Sprimag optimal zu leiten.



Axel Bolowich
Vertriebsleiter
Tel. +49 (0) 7021 579 -227
axel.bolowich@sprimag.de

Mark Höhmann
Vertriebsmitarbeiter Bereich Oberfläche
Weitere Verstärkung erhält der Vertriebsbereich Oberfläche durch Mark Höhmann,

der seit Anfang September die Vertriebsmannschaft in Kirchheim unterstützt. Herr Höhmann war bereits 1998 bei Sprimag als Verfahrens- und Anwendungstechniker im Anwendungszentrum tätig und kennt sich daher bestens im Lackierbereich aus. Weitere Erfahrung sammelte er bei Sorg Plastik in Mexiko, dort leitete er unter anderem eine Lackieranlage. Ab 2006 war er bei Industrias KI México Projektleiter, sein Aufgabengebiet umfasste hier die technische Verantwortung für Anlagenkonzepte. Zuletzt arbeitete Mark Höhmann als Segmentleiter für Lackierung, Schleiferei und Dekor bei der Schuberth GmbH in Magdeburg. Die langjährige Erfahrung im Lackierbereich



sowie die interkulturellen Kompetenzen sind eine gute Voraussetzung, Sprimag Kunden weltweit kompetent zu betreuen.

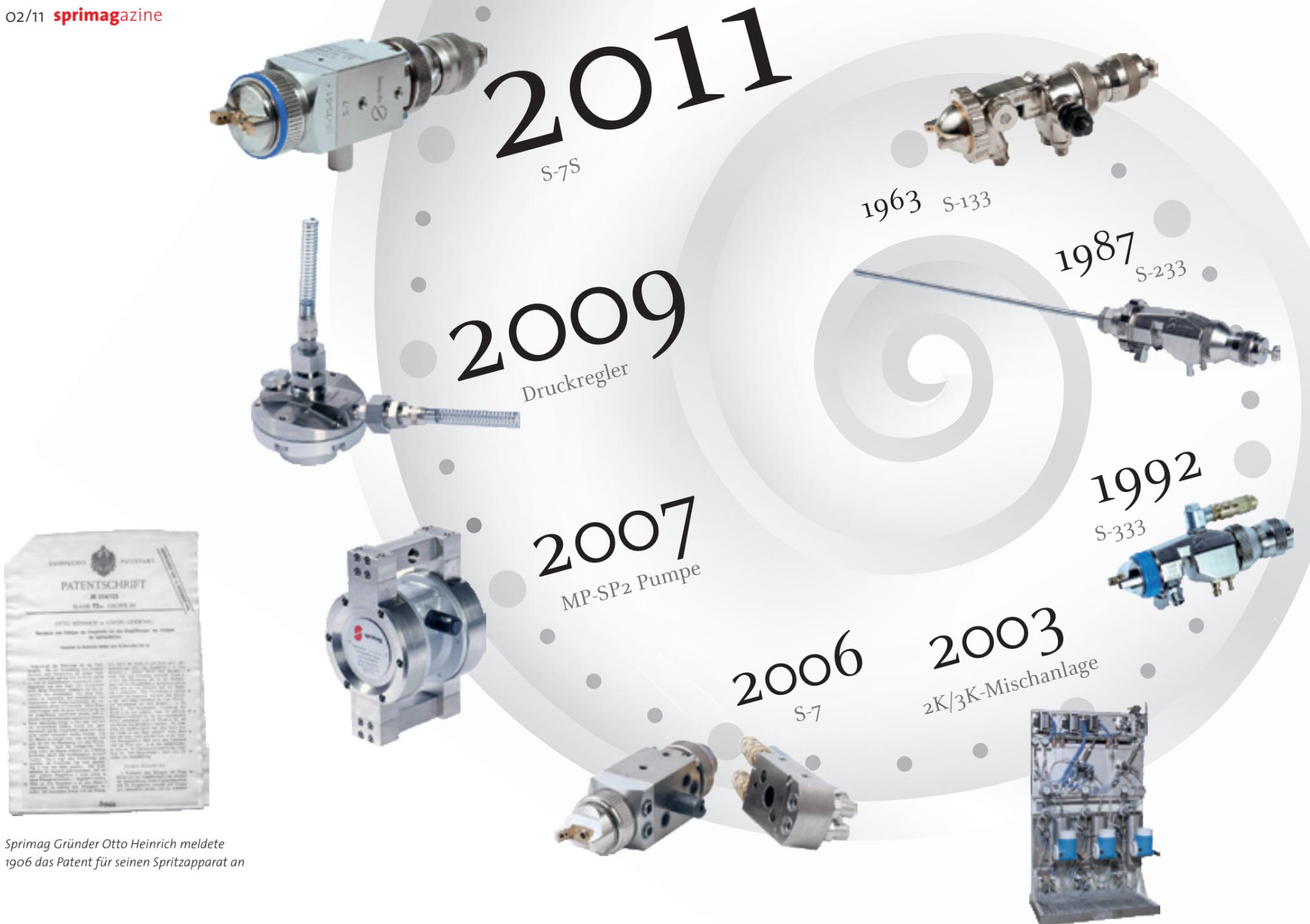
Mark Höhmann
Vertriebsmitarbeiter
Tel. +49 (0) 7021 579 -190
mark.hoehmann@sprimag.de

Shinji Hagiwara
Business Development Director,
Sprimag Inc. USA
Seit dem 1. August 2011 unterstützt Shinji Hagiwara das Vertriebsgeschäft bei Sprimag Inc., hauptsächlich für den japanischen Markt. Herr Hagiwara, der in Japan geboren und aufgewachsen ist, startete seine berufliche Laufbahn bei der Central Motor Wheel, einem der größten Reifenhersteller in Japan. Die Firma entsandte ihn in die USA wo er seinen MBA an der George Washington University in Washington DC absolvierte. Des Weiteren leitete Herr Hagiwara zehn Jahre den Vertrieb für den Bereich der TV-Linsen bei Corning, Inc. und arbeitete bei einem Kunst-

stoff-Spritzguss-Unternehmen sowie bei YAC Robot Systems, Inc. Bei dem Roboter-System-Integrator leitete er die US-Niederlassung. 2010 eröffnete er für Matsumoto US Technologies eine Vertriebsniederlassung in Cincinnati, Ohio, dies scheiterte aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten im Heimatmarkt Japan. Mit seiner langjährigen Berufserfahrung und seinem kulturellen Hintergrund ist Shinji Hagiwara der ideale Ansprechpartner bei Sprimag Inc. für den japanischen Markt.



Shinji Hagiwara
Business Development Director
Phone: +1 513 779 -5730
shinji.hagiwara@sprimag.com



Sprimag Gründer Otto Heinrich meldete 1906 das Patent für seinen Spritzapparat an

Sprühen, pumpen, fördern

Das Angebot der Sprimag Applikationstechnik ist vielseitig

Als Firmengründer Otto Heinrich 1906 das Patent für seinen Spritzapparat anmeldete, waren nicht alle von der Idee des Erfinders überzeugt: Das Verfahren sei etwas für Kunstmaler und Grafiker, meinten einige. Doch das neue Spritzverfahren setzte sich in der Industrie durch und der Erfolg führte bald zu ersten Anfragen nach kompletten Lackiermaschinen. 1917, ein Jahr vor Kriegsende, konstruierte Otto Heinrich einen Innenlackierautomat für die Firma Singewald in Leipzig-Rückmarsdorf zur Beschichtung von Konservendosen aus Schwarzblech. Revolution, Chaos und Inflation in den Nachkriegsjahren verhinderten zunächst weitere Entwicklungen. Otto Heinrich gelang es jedoch, erneut Fuß zu fassen, und am 31. Juli 1925 gründete er die Sprimag Spritzmaschinenbau GmbH in Leipzig.

Seither hat sich viel getan im Bereich der Lackiertechnik. Sprimag stellt heute hochmoderne, automatisierte Komplettanlagen für die Beschichtung verschiedenster Serienteile her. Neben dem Anlagenbau hat Sprimag auch das komplette Prozess-Know-how erhalten und weiterentwickelt und baut nach wie vor eigene Spritzapparate. Eines der ersten Sprimag Modelle war der Spritzapparat S-116 mit nur einem Material- und einem Luftanschluss. Bereits das Nachfolgemodell S-133, das 1963 auf den Markt

kam, war mit zwei Luftanschlüssen ausgerüstet. Integriert war zudem eine spezielle Verzögerungskonstruktion, die eine interne Vorsteuerung der Zerstäuberluft ermöglichte und so die Tropfenbildung nach der Abschaltung eliminierte.

1987 wurde unser Spritzapparat S-233 entwickelt, ein Modell, das sich heute noch in verschiedensten Lackierbereichen bewährt. Da Kolben und Dichtbuchse aus reaktionsneutralem PTFE bestehen, entfallen Einstell- und Nachstellarbeiten. Die Ausführung mit zwei Materialanschlüssen ermöglichte erstmals den Einsatz mit einer Lackzirkulation.

Im nachfolgenden Sprimag Spritzapparat S-333 kam eine neue Zerstäubertechnik mit „HVLP“ (High Volume Low Pressure) zur Anwendung. Dadurch kann sowohl mit Lackumlauf als auch mit Stichleitung gearbeitet werden.

Mit der jahrzehntelangen Erfahrung in der Entwicklung von Spritzapparaten konzipierte

Sprimag 2006 die neueste Spritzapparategeneration, den S-7. Er besticht durch sein bedienerfreundliches und modulares Design, das, gepaart mit der bewährten Technik, deutliche Vorteile gegenüber den existierenden Spritzapparatmodellen bietet. Der Grundkörper, den es in verschiedenen Ausführungen für

unterschiedlichste Anwendungsbereiche gibt, kann individuell mit oder ohne manuelle Materialmengeneinstellung kombiniert werden. Verschiedenste Düsensätze machen den S-7 zum Allround-Talent in vielen Bereichen. Ein unverkennbares Merkmal des S-7 ist der Schnellwechselmechanismus: Mit einer einfachen Drehung kann der Spritzapparatkörper von den übrigen Versorgungselementen, wie Lack- und Druckluftschläuchen, getrennt werden.

Die seit Anfang dieses Jahres weiter optimierte Schnellwechselplatte ist nun in zweiteiliger Ausführung erhältlich. Durch den modularen Aufbau bietet auch sie für unterschiedlichste Einsatzbereiche die passenden Kombinationsmöglichkeiten. Der luftführende Teil wurde vom materialführenden getrennt, sodass verschiedenste Aufsätze zum Beispiel für Spülventile oder die Lack-Stopp-Funktion ausgewählt werden können. Die Lack-Stopp-Schnellwechselplatte ist unsere jüngste Innovation. Sie wurde mit dem Ziel entwickelt, dem Anlagenbediener eine Möglichkeit zu bieten, ohne Leerverfahren der Farbversorgung die Spritzapparate zu wechseln. Dadurch entfällt der zeitaufwendige Spülprozess vor dem Apparatewechsel.

Das neueste Modell in der Sprimag Spritzapparate-Familie ist der S-7S. Er dient speziell als Außenspritzapparat und überzeugt durch eine neue Düsgeneration mit einfacher Handhabung und optimalem Spritzergebnis. Die neue Düsgeneration mit RP®- oder HLVP-Technik (Reduced Pressure beziehungsweise High Volume Low Pressure) trumpft mit bester Zerstäuberqualität, und das bei einem um

rund 20 Prozent reduzierten Luftverbrauch. Da neben den Spritzapparaten auch die Lackversorgung einen immer höheren Stellenwert in der Applikationstechnik bekommt, investiert Sprimag in diesem Bereich in eine Vielzahl an Entwicklungen. Denn mit der

richtigen Ausrüstung werden Fehler im Beschichtungsprozess vermieden und Produktionskosten gesenkt. Sprimag deckt mit seinen Produkten zur Lackversorgung von der Kleinmenge bis hin zur Mischanlage das gesamte Spektrum ab. Speziell für den Einsatz in automatischen Lackieranlagen hat Sprimag die 2K-/3K-Mischanlage konstruiert. Sie ermöglicht die Verarbeitung von Lacken mit sehr kurzer Topfzeit. Bei den Lackversorgungen und Mischanlagen kommen weitere

Sprimag Applikationstechnikprodukte, wie die Membranpumpe MP-SP2 und der Druckregler, zum Einsatz. Die speziell beschichteten Innenräume der Pumpe stellen ein Optimum der Spülbarkeit im Vergleich zu anderen Systemen dar. Nachdem die Membranpumpe sich zu einem echten Verkaufsschlager entwickelt hatte, präsentierte Sprimag 2009 einen eigenen Druckregler. Das Ziel bei der Konzipierung des Druckreglers war die kompromisslose Verbindung von Funktion, Wartung und Flexibilität. Wie die Kundenanfragen und -rückmeldungen bestätigen, ist dies auch gelungen.

Mit den automatischen Lackieranlagen und der dazu passenden Applikationstechnik ist Sprimag ständig bestrebt, den Lackierprozess zu optimieren. Der Innovationsgeist des Sprimag Gründers Otto Heinrich wird uns dabei auch in Zukunft Vorbild und Ansporn sein.



Originalaufnahme eines der ersten Sprimag Spritzapparate

Am 31. Juli 1925 gründete Otto Heinrich die Sprimag Spritzmaschinen GmbH in Leipzig.

INTERVIEW

„Der Markt folgt dem Grundsatz: Der Bessere ist der Feind des Guten“

TUBEX zählt seit mehr als 60 Jahren zu den führenden Unternehmen der Verpackungsindustrie für Kosmetik, Pharma, Lebensmittel und technische Produkte.

In den letzten Jahren hat sich TUBEX als Aerosoldosenhersteller etabliert und wird branchenübergreifend als Marktführer anerkannt. Wo sehen Sie als Geschäftsführer das Geheimnis dieses Erfolgs?

Motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiter, kurze Entscheidungswege, der Mut, Neues auszutesten sowie Bestehendes infrage zu stellen und Kunden, die uns vertrauen.

Kein anderer Wettbewerber hat in den vergangenen zehn Jahren so viel in neue Anlagentechnik und infrastrukturelle Maßnahmen investiert. Muss sich Ihr Wettbewerb auch in den nächsten Jahren darauf einstellen, ein bisschen neidvoll nach Rangendingen zu schauen?

Der Markt ist ständig in Bewegung und erfordert, zu agieren anstatt zu reagieren. Und er folgt dem Grundsatz: Der Bessere ist der Feind des Guten. Für TUBEX bedeutet dies vereinfacht, dass wir uns täglich beweisen müssen, um zu bestehen, und das wissen alle im Haus.



TUBEX ist ein Pionier in der Herstellung von Aerosol-Dosen - die lösemittelfreie Pulverinnenlackierung erfolgt mit Anlagen von Sprimag.

TUBEX war das erste Unternehmen, das die Innenlackierung mit Pulverlacken zur Serienproduktion entwickelt hat. Wo sehen Sie die Zukunft der Pulver-Innenlackierung?

Wir glauben fest an die Zukunft dieser auch besonders umweltfreundlichen neuen Technologie und erwarten einen weiteren Zuwachs der Marktanteile gegenüber den klassischen Innenlacken. Ein Aspekt ist sicher auch „das zusätzliche Momentum“ für den Markt durch neue leistungsstarke Pulveranbieter.

Welche weiteren technischen Innovationen erwarten Sie in der Produktionslinie der Zukunft?

Neben der Optimierung der Kosten für Material- und Energieverbrauch erwarten wir Technologiesprünge im Druck, bei der Umverformung und der Prägung.

Als Firmengruppe betreibt TUBEX weitere

Fertigungsstätten auf verschiedenen Kontinenten.

Welche Expansionen sind in den nächsten Jahren vor allem in Bezug auf die Aerosoldosenfertigung geplant?

Aktuell sind neue Standorte in Brasilien und Russland geplant.

Im Moment erleben wir einen Boom in der Aerosoldosenfertigung, alle Hersteller haben volle Auftragsbücher und teilweise lange Lieferzeiten. Wo sehen Sie die Gründe für diese sicherlich auch für Ihr Unternehmen erfreuliche Situation?

Der steigende Bedarf an Aerosoldosen verdankt sich unseres

Erachtens einerseits den besonderen Möglichkeiten, die Aerosoldosen in Bezug auf das Design – Druckbild, Dosenform und Prägung – für unsere Kunden bieten. Andererseits ist er der vom Verbraucher geschätzten, einfachen, praktischen und bequemen Anwendung zuzuschreiben. Die ausgezeichnete Recyclingfähigkeit von Aluminium ist ein weiterer Aspekt, der nach unserer Einschätzung an Bedeutung gewinnen wird.

TUBEX in Rangendingen ist der größte Arbeitgeber in einem kleinen Ort mit ländlich geprägter Umgebung. Stellt sich auch für Sie das in Baden-Württemberg weit verbreitete Problem des Facharbeitermangels und mit welchen Strategien begegnen Sie dieser sich abzeichnenden zukünftigen Problematik?

TUBEX profitiert stark von der eigenen Ausbildung der Fachkräfte in Lehrberufen und im dualen Hochschulsystem. Hinzu kommt, dass Mitarbeiter teilweise bereits in der dritten Generation bei TUBEX arbeiten, was die Attraktivität unseres Unternehmens und des Standorts beweist.

» Wir glauben fest an die Zukunft der Pulver-Innenlackierung «

Leopold Werdich



LEOPOLD WERDICH,
Geschäftsführer
der TUBEX Holding GmbH

Studium der Betriebswirtschaft in Nürnberg an der Friedrich Alexander Universität, sowie der Aston University Birmingham / GB. Danach absolvierte Leopold Werdich ein Traineeprogramm bei der Commerzbank AG in Frankfurt. 1992 trat er der Schöller Firmengruppe bei, zuletzt war er kaufmännischer Geschäftsführer bei der Schöller AG in Wien. Seit 2000 ist Leopold Werdich Geschäftsführer der TUBEX GmbH und seit 2009 Geschäftsführer der TUBEX Holding GmbH.

KALENDER

Asia Cantech Conference

Fachkonferenz für die
Getränkedosenindustrie
Ho Chi Minh City, Vietnam
17. – 20. Oktober 2011
www.asia-can.com



ChinaCan

Wuhan, China
21. – 23. März 2012
www.worldcanconferences.com



NPE

Internationale Kunststoffmesse
Orlando, Florida, USA
01. – 05. April 2012
Stand 2003
www.npe.org



PaintExpo

Leitmesse für
Industrielle Lackiertechnik
Karlsruhe, Germany
17. – 20. April 2012
Halle 2, Stand 2511
www.paintexpo.de



GulfCan

Konferenz für die
Metallverpackungsindustrie
Dubai
September 2012
www.worldcanconferences.com

LatinCan

Ausstellung und Seminar für
die Metallverpackungsbranche
Miami, USA
November 2012
www.worldcanconferences.com

JUBILARE

10 JÄHRIGES

Sprimag Deutschland

Blankenhorn, Michael
» Verfahrenstechniker
Brucker, Claudia
» Technische Zeichnerin
Mienis, Chyntia
» Sachbearbeiterin CC
Rasch, Fred
» Mechaniker
Schmid, Simone
» Technische Zeichnerin
Schmidt, Albrecht
» Verfahreningenieur
Zebisch, Stephan
» Dokumentation

Sprimag Inc.

Heise, Sebastian
» Servicetechniker

Sprimag Brasil Ltda

Joel Pinto de Miranda
» Teamleiter
Alessandra Branco de Oliveira
» Kundenbetreuer
Ailson da Silva
» Maschinenbediener

25 JÄHRIGES

Sprimag Deutschland

Niessner, Jochen
» Elektriker
Schiedl, Hubert
» Servicetechniker

40 JÄHRIGES

Sprimag Deutschland

Friedl, Hans
» Mechaniker
Lang, Elvira
» Kontoristin

Seit 40 Jahren bei Sprimag: Hans Friedl und Elvira Lang



Sprimag gratuliert den Jubilaren
und bedankt sich für die langjährige
Verbundenheit mit dem Unternehmen.

IMPRESSUM



Sprimag
Spritzmaschinenbau GmbH & Co. KG
Henriettenstraße 90
73230 Kirchheim/Teck,
Telefon: +49 (0) 7021 579-0
Fax: +49 (0) 7021 41760
info@sprimag.de

Redaktionsleitung:
Bettina Maier-Hermann (V.i.S.d.P.)

Gestaltung und Produktion:
pr+co GmbH,
Tine Bärthel, Martin Reinhardt
Fuchseckstraße 7
70188 Stuttgart

Bildnachweise:
Plasmateat GmbH (S. 2, Mitte)
TUBEX (S. 4, Oben)
Alle übrigen Bilder: Sprimag

Repro und Druck:
Bertsch KG Medienproduktion
Friedrich-List-Straße 4
70771 Leinfelden-Echterdingen